



HOFBURG Vienna

Biotech-Höhenflüge und ERDgespräche

Von Mag. Christopher Norden

Der aktuelle Kongresskalender der Hofburg Vienna unterstreicht nicht nur Wiens herausragende Position als Meeting-Metropole Nummer 1, sondern liefert auch eindrucksvolle Beweise dafür, wie Österreichs Universitäten trotz knappster Forschungsmittel der öffentlichen Hand in der Weltelite mitspielen

„Österreich besitzt in bestimmten Sparten Weltgeltung“, gerät **Renate Danler**, Geschäftsführerin der HOFBURG Vienna ins Schwärmen, wenn sie über das aktuelle Kongress-Geschehen in ihrem Haus, einem der traditionsreichsten Kongresszentren der Welt – wenn nicht überhaupt das traditionsreichste schlechthin – spricht. Diese Leader-Rolle österreichischer Institutionen ist mit ein Grund dafür, weshalb die HOFBURG Vienna heuer einen extrem starken Kongressfrühling verzeichnete. Alleine im Mai fanden sechs größere Kongresse mit jeweils bis zu 1.000 Teilnehmern in den Prunkräumen der ehemaligen Habsburger-Residenz statt und belebten die Bundeshauptstadt mit rund 8.000 Nächtigungen. Höhepunkte im Frühling waren die politisch hochkarätigen Konferenzen, wie das World Economic Forum on Europe and Central Asia 2011, die Science and Technology Conference der CTBTO (Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty Organization) und ein informeller Wirtschafts- und Finanzausschuss der Europäischen Union.

Zudem beeindruckte Danler das ESACT-Meeting (European Society for Animal Cell Technology) sehr, zu dem 800 Biologen erwartet wurden, aber über 1.000 in die Hofburg kamen und über die jüngsten Erkenntnisse der Zellbiologie sowie der Grundlagenforschung mit der praktischen Anwendung in der Industrie sprachen. Besonders angatan war die Hofburg-Direktorin vom Gros der TeilnehmerInnen, die sogar aus Asien und Amerika angereist waren (zum Teil mit ihren Familien) und zwischen 35 und 40 Jahren jung waren. „Ich war gefangen von dieser Veranstaltung“, zeigt sich Renate Danler im Gespräch mit dem ACB-Magazin von dem ESACT-Meeting tief beeindruckt.

Die European Society for Animal Cell Technology ist vor 35 Jahren gegründet worden. Anfänglich kamen 50 Teilnehmer

zu den Kongressen, heute zählt der alle zwei Jahre in einem anderen Land abgehaltene ESACT-Kongress zu einem der namhaftesten internationalen Treffen. Das 2011 Meeting in Wien konzentrierte sich auf „zellbasierende Technologien“ und betonte die Wichtigkeit der Zelle als Zentrum aller Technologien und Anwendungen in der Naturwissenschaft. „Es ist eine Querschnittmaterie“, so Danler. Neben Zellstabilität und Stammzellenforschung wurde über den Einsatz der Technologien im medizinisch-biopharmazeutischen Bereich diskutiert.

Als Veranstalter fungierte die Universität für Bodenkultur, Dr. Dipl.-Ing. Univ.-Prof. **Hermann Katinger** und Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.nat.techn. **Nicole Borth** vom Institut für angewandte Mikrobiologie. Dass das ESACT-Meeting heuer in Wien

Der ESACT-Kongress in der HOFBURG Vienna übertraf alle Erwartungen: Es kamen über 1.000 Teilnehmer, 200 mehr als erwartet.

abgehalten wurde, hat, so Renate Danler, „mit der Anerkennung der Leistungen der BOKU in diesem Fachgebiet zu tun. Es ist ein Beispiel dafür, wie die Universitäten, die vom Bund nicht viele Mittel bekommen, über die Wirtschaft zu tollen Forschungsaufträgen kommen. Österreichs Universität für Bodenkultur kann sich dadurch weltweit gut behaupten.“

Prof. Hermann Katinger – Jahrgang 1941 (er feierte Ende April seinen 70sten Geburtstag) – hat bis heute mehr als 300 wissenschaftliche Publikationen im Bereich Mikrobiologie, Biotechnologie, Immunologie und Virologie verfasst. Als Leiter des Institutes für angewandte Mikrobiologie an der Universität für Bodenkultur hat er die Fachrichtung Biotechnologie (früher nannte man sie weniger aufregend Gärungstechnik) stark mitgeprägt und das Institut zu einer Institution gemacht, die internationale Anerkennung genießt.

In den frühen Tagen seiner Aktivität an diesem Institut beschäftigte sich Katinger hauptsächlich mit Fermentationstechnik für die Herstellung von Eiweißfuttermitteln, Alkohol, Biogas und Enzymen, eine Tätigkeit, die sich später mehr in den biopharmazeutischen Bereich verlagerte. „Ich war damals europaweit der erste, der Säugetierzellen für die technische Erzeugung von Biopharmazeutika verwendete“, erinnert er sich. Katinger und sein Team stellten Interferon her und bauten eine Fabrik für Boeringer auf. Von seinem Freund, dem späteren Nobelpreisträger **Georg Köhler**, übernahm er Mitte der 1970er Jahre die Herstellung monoklonaler Antikörper, eine damals revolutionäre Technologie. Katinger: „Dies war der Start und der Siegeszug in die neue Ära der Biopharmazeutika – momentan sind monoklonale Antikörper die meist verwendete Kategorie von modernen Biopharmazeutika überhaupt.“

Im Jahr 1992 gründete Katinger die Polymun Scientific Immunbiologische Forschungs GmbH, ein Unternehmen mit heute 40 Mitarbeitern. Sie beschäftigt sich mit der Entwicklung von Bioprozessen und Produkten für klinische Prüfung, erzeugt klinische Produkte in einer Quali-

im Gespräch

VERANSTALTERINTERVIEW

Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.nat.techn. **Nicole Borth** organisierte den ESACT-Kongress in der HOFBURG Vienna.

ACB-Magazin: Sie organisierten gemeinsam mit Prof. Hermann Katinger den 22. ESACT-Kongress. Worum ging es inhaltlich?

Prof. Borth: „Obwohl man vor 30 Jahren dachte, mit der Entwicklung der rekombinanten Gentechnik in Bakterien eine Lösung für die einfache und kostengünstige Herstellung neuer Therapien gefunden zu haben, stellte sich schnell heraus, dass dies eine Sackgasse war. Bakterien sind nicht imstande, bestimmte Proteine auf eine Art und Weise herzustellen, die ihre biologische Aktivität erhält und gleichzeitig verhindert, dass sie für das menschliche Immunsystem als fremd erscheinen.“

1987 kam dann das erste therapeutische Protein auf den Markt, das rekombinant in einer etablierten Säugetierzelllinie hergestellt wurde: der humane Plasminogenaktivator wurde als Therapeutikum bei Herzinfarkt oder Schlaganfall zur Entfernung von Blutgerinnsel eingesetzt. Seither ist der Markt an solchen Biologika, wozu auch die bekannten humanen Antikörper zählen, kontinuierlich gewachsen. Derzeit umfasst dieser Markt einen jährlichen Umsatz von rund 100 Mrd. Euro.

Gleichzeitig drängen neue Therapien auf den Markt, die Zellen nicht als Vehikel für die Produktion von Therapeutika, sondern selbst als therapeutisches Produkt, als Ersatz für erkranktes Gewebe oder für Immuntherapien, verwenden. 2010 wurde die erste solche Immuntherapie gegen Prostatakrebs von der FDA genehmigt. Auf ESACT 2011 berichtete Chris Ramsborg über die Erfahrungen, die das Unternehmen Dendreon bisher mit dieser Therapie und ihrer technischen Umsetzung machen konnte.

ACB-Magazin: In welcher Größenordnung war der Kongress und welcher Partner bedienten Sie sich dabei?

Prof. Borth: „Es nahmen 1.000 Teilnehmer teil, die zum Teil von Universitäten kamen, aber auch aus den Forschungsabteilungen der pharmazeutischen Industrie. Außerdem fand parallel eine Ausstellung statt mit den neuesten Entwicklungen an Produkten, die für die Zellkultur verwendet werden“



Prof. Nicole Borth

ACB-Magazin: Wie zufrieden waren Sie mit der Hofburg Vienna als Veranstaltungsort? Wodurch hob er sich von vorangegangenen Veranstaltungshäusern ab?

Prof. Borth: „Die Hofburg bietet einfach ein weltweit einmaliges Ambiente.“

ACB-Magazin: Was sind für Sie die Standortvorteile für Kongresse (Ihrer Disziplin) in Wien?

Prof. Borth: „Die gute Erreichbarkeit. Zudem ist Wien übersichtlich und gleichzeitig eine Metropole mit allen Vorteilen einer solchen.“

ACB-Magazin: Was waren denn relevante Faktoren für die Ausrichtung des Meetings in Wien?

Prof. Borth: „Es ist Tradition bei ESACT Meetings, dass der jeweilige verantwortliche Organisator vor Ort das Meeting durchführt. Das bedeutet, dass die Veranstaltung durch Europa „tourt“ und sich jedes Mal durch individuelle, lokale Eigenheiten auszeichnet.“

ACB-Magazin: Welche Angebote des Rahmenprogramms wurden gut angenommen?

Prof. Borth: „Der Ausflug nach Schloß Hof war ein besonderes Highlight.“

ACB-Magazin: Wann und wo geht der Kongresse das nächste Mal über die Bühne?

Prof. Borth: „ESACT Meetings finden alle 2 Jahre statt, also das nächste Mal im Juni 2013 in Lille in Frankreich.“

ACB-Magazin: Welchen Kongress werden Sie als nächstes veranstalten?

Prof. Borth: „Nichts unmittelbar, der Aufwand war doch ziemlich groß.“



HOFBURG Vienna

Renate Danler, Geschäftsführerin der HOFBURG Vienna

tät, die auch für die Anwendung am Menschen geeignet sind (u.a. Antikörper zur Krebsbehandlung von Kindern, die in europäischen Studien weiter erforscht werden und bereits im St. Anna Kinderspital angewandt werden). Polymun arbeitet auch an Impfstoffen und ist in europäische Impfstoffprojekte gegen HIV eingebunden. In Zukunft, so Katinger, „werden Stamm- und Immunzellen eine wichtige Rolle spielen“. Mit den hierzulande herrschenden Rahmenbedingungen dafür ist er allerdings nicht glücklich: „Die Stammzellenforschung wird in Österreich aus sogenannten ethischen Gründen leider noch stiefmütterlich behandelt.“

Nicht weniger eindrucksvoll liest sich das bisherige Curriculum von Ao.Univ. Prof. Nicole Borth, die zusammen mit Prof. Katinger das ESACT-Meeting Mitte Mai 2001 in Wien veranstaltete. Sie graduierte im Jahr 1991 an der Universität für Bodenkultur. Nach einem Forschungsaufenthalt am MIT (Massachusetts Institute of Technology) kehrte sie ans Department für Biotechnologie zurück, wo sie seit 1999 als Professorin tätig ist. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf der Entwicklung analytischer Methoden und Sortiertechniken für die Charakterisierung und Verbesserung von Zelllinien hinsichtlich erhöhter Produktionsraten und gesteigerter Zellperformance. In ihrer Gruppe wurden Methoden entwickelt, mit denen sich die spezifische Produktionsrate einzelner Zellen analysieren lässt. Erst kürzlich hat Prof. Borth mit ihrem Team begonnen, unterschiedliche Omics-Technologien einzusetzen, um einen umfassenderen Einblick in das Zellverhalten zu gewinnen. Dafür wurde eine Reihe von Projekten zur Erforschung der genomischen und exprimierten DNA-Sequenzen von CHO Zellen gestartet.

Für ESACT war das Wien-Meeting ein großer Erfolg und das nicht nur wegen der hohen Teilnehmeranzahl. HOFBURG Vienna Geschäftsführerin Renate Danler: „Es ist ein Beispiel für die vielen wissenschaftlichen Kongresse in der Hofburg.“ Und wenn alles geklappt hat, dann wird auch bei ESACT das Erfolgsgeheimnis des Hauses greifen: das Empfehlungsmarke-

ting. „Einmal Hofburg, immer Hofburg“, fasst es Renate Danler in knappen Worten zusammen. Diese Empfehlungen hätten „ungleich mehr Wirkung als jede andere Werbeform“, ist sie überzeugt, „unsere Kunden sind die besten Marketeers.“

Die HOFBURG Vienna kommt dadurch auf rund 60 Prozent Stamm- und Wiederholungskunden. Wobei Renate Danler und ihr Team eine sehr genaue Analyse darüber durchführen, wie die Kunden mit dem Haus in Kontakt gekommen sind. Ergebnis: in vier Fünftel der Fälle handelt es sich um Mundpropaganda. Danler: „Egal, ob Veranstalter oder Teilnehmer, für uns ist die Top-Betreuung aller Partner wichtig – denn dann kommen sie wieder. Wir geben unseren Kunden den Stellenwert des ganz besonderen Gastes. Uns ist es ein Anliegen, den Menschen als Individuum zu betrachten und zwar durch persönlichen Service – er ist nicht nur einer von vielen.“

Dieser feste Rückhalt hat der HOFBURG Vienna auch ermöglicht, unbeschadet durch die schwierigen Phasen der Wirtschaftskrise zu steuern. Danler: „Wir hatten 2010 weniger Kongresse, nicht nur wegen der Krise, sondern auch wegen der Aschenwolke, aufgrund derer einige Veranstaltungen verschoben wurden.“ Verdoppelt hatte sich in dieser Zeit aber der Umsatz im Bereich Galabankette. Hier genießt die HOFBURG Vienna den Status, dass es ab 500 Teilnehmern kaum mehr Wettbewerber für sie gibt. Danler: „Wenn z.B. im Austria Center Vienna oder in der Reed Messe Wien Riesenkongresse stattfinden, dann haben wir die Bankette.“

Heuer läuft es wieder gut bei den Kongressen in der HOFBURG Vienna, Renate Danler sagt sogar „extrem gut“: „Einer löst den anderen ab, alle mit internationaler Beteiligung und das geht so bis Mitte Juli.“ Auch die Bankette laufen erfreulich, sie liegen in etwa auf Vorjahresniveau.



Bei all diesen Erfolgen vergisst die Chefin der Hofburg nicht auf die Corporate Social Responsibility (CSR): „Wir stellen jedes Jahr für zwei Veranstaltungen

mit entsprechendem Charakter die Hofburg mietfrei zur Verfügung.“ So ging unter diesem Titel heuer die AIDS Solidarity Gala, die im Rahmen des Life Balls veranstaltet wurde, mit Ex-US-Präsident Bill Clinton als höchstrangigem Ehrengast in der HOFBURG Vienna über die Bühne. Ebenfalls im Zeichen der CSR fanden Ende Mai die ERDgespräche in den Redoutensälen der HOFBURG Vienna statt. Im Fokus standen aktu-

Die Unterstützung der AIDS Solidarity Gala und der ERDgespräche unterstreicht das Engagement der HOFBURG Vienna für Nachhaltigkeit.

elle Entwicklungen in Forschung und Umweltschutz. Rund 700 Gäste nahmen an der Tagung teil. Renate Danler: „Mit Unterstützung der ERDgespräche im Rahmen unseres Corporate Social Responsibility-Programmes setzen wir uns für nachhaltige Entwicklungen ein, da Gemeinschaften nur funktionieren können, wenn jeder bereit ist, seinen Beitrag zu leisten. Das Engagement im Umweltbereich soll uns und den nachfolgenden Generationen Lebensqualität erhalten.“ Österreich besitzt also auch in dieser Sparte Weltgeltung. Die HOFBURG Vienna und ihre Chefin sind daran nicht ganz unschuldig.